Mittwoch, 11. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8816. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Genf, 10. Novbr. Bei den Neuwahlen zum Großen Rathe sind die von der Partei der religiös freisinnigen Liberalen aufgestellten Candidaten gewählt worden und die ihnen gegenüberstehenden Candidaten der Independenten und Ultramontanen unterlegen.

Newyork, 9. Novbr. Der General Sheridan hat einen Bericht an die Regierung erstattet, in welchem er ausführt, daß eine Armee von 25,000 Mann für das große Gebiet der Vereinigten Staaten nicht ausreichend erscheint.

Reichstag.

7. Sitzung vom 10. November.

Präsident v. Forckenbeck theilt mit Rücksicht auf den gestern geäußerten Wunsch des Abg. v. Bernuth mit, daß zur Zeit 25 Mitglieder des Hauses beurlaubt sind, daß aber der Urlaub von 19 derselben in den nächsten acht Tagen abläuft.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfes wegen Einführung der Reichsmünzgesetze in Elsaß-Lothringen. Abg. Simonis: Es existirt gegenwärtig in Elsaß-Lothringen ein außerordentlich großer Geldmangel, so daß die Fabrikanten, wenn sie ihre Arbeiten bezahlen wollen, sich erst das Geld mit einem nicht geringen Agio kaufen müssen; hat doch neulich der Fabrikant in einer Zeitung geäußert, er werde bald seine Arbeiter mit Briefmarken bezahlen müssen. Dieser Geldmangel besteht jetzt bei einer dreifachen Währung: der Thaler-, Franken- und Markwährung. Und in diesem Augenblick legt uns die Regierung ein Gesetz vor, die eine Währung sofort zurückzuziehen, während die Zurückziehung der zweiten in naher Aussicht steht. Wie werden sich alsdann die Verhältnisse im Elsaß gestalten? Wir haben alsdann wohl Papiergeld und zwar von nicht weniger als 24 deutschen Staaten. Allein dieses Papiergeld gegen Baar einzutauschen, ist ungemein schwierig. Nun hat unser Land schon sehr viel gelitten durch die Einführung des Zwangscourses des Thalers, der auf 3 Frcs. 75 Cent. festgestellt wurde. Damit ist aber die richtige Stellung des Thalers zum Franken durchaus verfehlt worden; denn der Thaler gilt außerhalb des Reichslandes nirgendwo 3 Frcs. 75 Cent. In Paris gilt er nur 3 Frcs. 68 Cent., und wo er anderwärts mehr gilt, ist der allerhöchste Cours 3 Frcs. 71 Cent. Auf wie hoch die klingende Münze beim Erlaß jener Verordnung in Elsaß-Lothringen sich belief, ist schwer zu ermessen, allein wenn man das damals im Reichslande circulirende baare Geld auf 100 Millionen veranschlagt, so haben wir durch Einführung jenes Zwangscourses einen Verlust von nicht weniger als 1 Million erlitten. Es ist gerade so, als ob wir eine Steuer in diesem Betrage hätten zahlen müssen, ohne daß wir wissen, in welche Tasche sie geflossen ist. Der gesammte Handel klagt über die Maßregelung, die das Reichsland durch jene Verordnung erlitten. Denn die Elsaß-Lothringer Fabrikanten haben vielfachen Verkehr mit Frankreich, mit England und anderen Ländern, und nirgendwo gilt das deutsche Geld so viel als wir wirklich dafür ausgeben müssen. Was will man wohl oder was wird man wohl damit erzielen, daß jetzt auch die Franken sollen eingezogen werden? Wir brauchen aber den Frank ganz nothwendig, denn unser Verkehr besteht mit solchen Ländern, wo der Frank immer gesucht ist; vor allen anderen mit Frankreich, da müssen wir mit Franken auszahlen; sodann mit der Schweiz, dorthin verkaufen wir in großartigem Maßstabe unsere Weine und die Schweizer Weinhändler zahlen uns nur in Franken aus. Wir müssen also nothwendig einerseits Franken einnehmen, andererseits Franken ausgeben. Wenn ich Geld nach Frankreich oder nach der Schweiz einsende, so muß ich Agio zahlen, damit die Post die Sendung annehme; wird mir aber aus Frankreich oder der Schweiz Geld, und zwar in Franken, zugesandt, so wird dieses Agio von der Post gar schön eingesteckt und ich bekomme durch die Post aus der Schweiz blos Thaler und Mark ausbezahlt. Dadurch haben wir beständig große Verluste. Statt den Franken zu verdrängen, sollte man vielmehr darnach trachten, ihn festzuhalten oder uns solche Zustände zu schaffen, welche das Geld aus Frankreich nach dem Elsaß herüber fließen lassen. Um der Geldnoth abzuhelfen, wäre auch noch ein anderes Mittel geeignet. Es scheint nämlich, daß die deutschen Münzwerkstätten nicht genügend sind, um den Bedarf an Geld anzufertigen. Nun hatten wir von jeher schon seit geraumer Zeit in Straßburg eine Münze und zwar eine der besteingerichteten Münzen von ganz Frankreich. Warum stellt man denn diese Münze nicht wieder her, wie es ja bereits von Elsaß aus beantragt worden ist? Es würde dadurch der gegenwärtigen Krisis im Reichslande in wirksamer Weise abgeholfen werden können.

Abg. Dr. Braun: Die Uebelstände, die der Vorredner geschildert, sind nothwendige Ausflüsse des Uebergangszustandes, und soweit sie nicht beseitigt werden können, sind sie Mißstände, die mit der Beschaffenheit eines Landes, das keilförmig sich zwischen Frankreich und der Schweiz einschiebt, unvermeidlich verbunden ist. Der Grenzverkehr wird regulirt von dem Geldcours, und darüber ist die deutsche Gesetzgebung nicht Herr. Wir können nur bestimmen, was der Thaler bei uns gilt; auf den Werth aber, den er in Folge der Schwankungen des Courses im Auslande hat, haben wir keinen Einfluß. Alle diese Klagen laufen darauf hinaus: man hätte uns unser liebes Frankensystem lassen sollen. Ja das geht doch nicht, daß in einem Theile Deutschlands allein die französische Währung gelten soll. Sie klagen: Wenn wir unsere Thaler aus Elsaß nach Paris schicken, so verlieren wir daran! Müssen Sie denn alle ihre Thaler nach Paris schicken? Ich sehe die Nothwendigkeit davon nicht ein. Wir wollen Elsaß-Lothringen auch gar nicht die Franken und Centimen nehmen; sondern das Gesetz sagt ausdrücklich: sie sollen fernerhin circuliren zu dem und dem Course. Das ist doch ein Entgegenkommen, wie man es nicht größer verlangen kann. Wir gönnen Ihnen ja also mit der größten Bereitwilligkeit die Circulationsmittel, an die Sie gewöhnt sind und wir gewähren Ihnen dadurch die Mittel zu einem bequemen Grenzverkehr mit Frankreich und der Schweiz. (Abg. Simonis: Wie lange?) Wie lange? Nun eine Ewigkeit wird kein Mensch garantiren. Sie setzen sich so auch mit uns auf den Fuß der Kündigung, sie werfen ja immer noch sehnsüchtige Blicke auf das Land jenseits der Vogesen und für diese provisorische Gemüthsstimmung, die Sie uns entgegenbringen, wollen Sie von Ewigkeiten garantirt haben? das wäre doch sehr unbillig.

Bundescomm. v. Pommer-Esche bezeichnet die Beschwerden über die Unificirung des Münzsystems als unbegründet und erklärt, was die Klagen über den Geldmangel anlangt, daß bis jetzt 8 Millionen in Gold und 420,000 Mark in Silber nach Elsaß-Lothringen gesendet seien. Die Besorgniß, daß durch dieses Gesetz mehr Franken als bisher verdrängt würden, ist unbegründet; die Anzahl der Münzen der Frankenwährung, die im Elsaß umlaufen, ist eine sehr geringe und wird durch dieses Gesetz nicht vermindert werden. Eine Möglichkeit die Franken festzuhalten oder sie sogar ins Land hereinzuziehen, sehe ich nicht, auch der Abg. Simonis hat mich vergeblich darauf warten lassen, daß er ein solches Mittel angäbe.

Abg. Sonnemann: Ich will nicht das politische Gebiet berühren, welches von dem Hrn. Abg. Braun in diese Sache hereingezogen worden ist. Ich meine, wir können den Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen nur dankbar sein, wenn sie uns hier ihre Beschwerden vorbringen und sollten ihnen nicht gleich mit politischer Münze heimzahlen. (Sehr richtig! im Centrum; Oho! links.) Die erste Beschwerde geht dahin, daß die Umrechnung zu 3,75 Frcs. erfolgt, während heute 1 Thlr. nur 3,68 Frcs. gilt. Wenn wir heute diese Umrechnung vorzunehmen hätten, so würde ich dem Abgeordneten vollständig beistimmen. Heute würde man die Umrechnung nicht zu 3,75 Frcs. vornehmen. Allein der Abgeordnete hat übersehen, daß diese Umrechnung schon vor mehreren Jahren vorgenommen ist und daß, wenn wir heute daran nachträglich eine Aenderung vornehmen wollten, wenn wir heute sagen wollten, es wird der Thaler zu 3,68 Frcs. umgerechnet, wir dann im Gegentheil denjenigen Unrecht thun, welche seit der Annexion Verbindlichkeiten contrahirt haben. Dieser Verlust muß, wie manches andere Unangenehme, mit der Annexion in den Kauf genommen werden; daran ist nichts mehr zu ändern. Eine andere Frage ist die, ob wir in Elsaß-Lothringen genug kleine Münzen haben. Nach persönlichen Wahrnehmungen an Ort und Stelle muß ich sagen, daß ein ungeheurer Mangel an Münzen existirt. Die Beträge, 8 Millionen Gold und 420,000 Mark Silber, die in's Reichsland gegangen sind, können den dortigen Bedürfnissen durchaus nicht genügen.

Abg. Simonis: Ich glaubte, daß bei diesem Gesetze eine gute Gelegenheit wäre, die Uebelstände der Münzverhältnisse in Elsaß-Lothringen zur Sprache zu bringen. Da mußte ich aber staunen, als ich nichts Anderes als politische Gründe hörte, wo ich von Politik Nichts gesprochen hatte. Der Abg. Braun sagte, er könne für die Ewigkeit keine Garantie geben; von Ewigkeit ist überhaupt bei endlichen Dingen keine Rede. (Sehr wahr! im Centrum.) Außerdem sagte der Commissar, daß die Franken nicht außer Cours gesetzt werden sollten; wenn beide Antworten richtig sind, so verstehe ich den § 3 gar nicht; wenn die Bestimmung über die Bekanntmachung der Außercourssetzung nicht in Anwendung kommen soll, so hängt ein wahres Damoklesschwert über unserem Haupte, heute gelten die Franken noch und morgen werden sie abgeschafft. (Widerspruch.) Habe ich falsch verstanden? (St. Ja!) Der Abg. Braun sagte ferner, wir brauchten unser Geld nicht nach Paris zu schicken. Die Antwort sollte jedenfalls geistreich sein, allein ein practischer Mann wird mir so nicht antworten. (Heiterkeit) Wenn ich nun ein Mittel angeben soll, um Franken vereinzulocken, so möchte das nächste Mittel das sein, daß die Douane nicht mehr so beschwerlich wäre für den internationalen Verkehr, wie sie jetzt augenblicklich dasteht. Andere Mittel würden sich bald finden.

Präsident Delbrück: Die Mittheilung, welche vorhin gemacht ist über die nach Elsaß-Lothringen erfolgten Sendungen von Geld der Markwährung sollte natürlich nicht ausdrücken, daß damit genug geschehen sei. Es versteht sich von selbst, daß, sobald das vorliegende Gesetz angenommen und auf Grund desselben die Reichsmarkwährung eingeführt sein wird, die Reichsregierung es sich angelegen sein lassen wird, soweit es in ihren Kräften steht, dem Bedarf an Reichsmünzen gerecht zu werden. Ferner hat der Herr Vorredner den § 3 in seiner Tragweite nicht richtig aufgefaßt; was durch diesen § 3 hat ausgeschlossen werden sollen, ist die Einlösung der französischen Münzen.

Abg. Braun: Ich würde den Vorwurf, daß ich die Politik einmische, ruhig auf mir sitzen lassen, und die Praxis, die Politik auszuschließen, bereitwillig acceptiren, wenn das von der andern Seite in derselben Weise versprochen und gehandhabt würde. Das ist aber nicht zu erwarten (Gelächter im Centrum), nämlich, daß es versprochen wird; denn daß es gehalten würde, wenn es einmal versprochen ist, nehme ich an. (Heiterkeit.) Sie haben die Sache schlimmer aufgefaßt, als ich sie gemeint hatte. Wenn der Abg. Simonis etwas an der Vorlage auszusetzen hat, so mag er seine Wünsche in Form von Amendements, die man discutiren kann, vorlegen und mag mit Lamentationen über die Vergangenheit aufhören. Meine Antwort, die Herren brauchten ihr Geld nicht nach Paris zu schicken, war nur ein Scherz; ich wollte nur darauf aufmerksam machen, daß es auch andere Bezugsquellen giebt als Frankreich; man kann Baumwolle z. B. ebenso billig in Bremen kaufen wie in Frankreich, und Kaffee ebenso billig in Hamburg wie in Havre. Außerdem aber hat das Elsaß bedeutenden Absatz nach Deutschland. Die Preise der Weine sind um 100 % gestiegen, und wo gehen sie hin? Nicht nach Frankreich, sondern nach Deutschland. Ein großer Theil der Producte der blühenden Fabrikationszweige von Elsaß-Lothringen, der Spinnereien, Webereien, Färbereien u. s. w. finden in Deutschland einen sehr bereitwilligen Markt, so bereitwillig, daß unsere Producenten sehr lebhafte Klagen über diese Concurrenz führen.

In der Specialdiscussion werden die einzelnen Paragraphen unverändert und schließlich das ganze Gesetz angenommen. —

Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs über den Markenschutz. Die beiden ersten Paragraphen, welche von der Anmeldung der Markenzeichen zur Eintragung in das Handelsregister handeln, so wie Vorschriften über die Form der Eintragung geben, werden ohne Discussion genehmigt. — Zu § 3, welcher lautet: „Die Eintragung von Waarenzeichen, deren Benutzung für den Anmeldenden landesgesetzlich geschützt ist, darf nicht versagt werden. Im Uebrigen ist die Eintragung zu versagen, wenn die Zeichen Zahlen, Buchstaben, Wörter, öffentliche Wappen oder Aergerniß erregende Darstellungen enthalten,“ sind von verschiedenen Mitgliedern der freien Commission, welche sich mit der Vorberathung der Vorlage befaßt hat, mehrere Amendements eingebracht, welche sämmtlich den Zweck verfolgen, die Kategorien der zur Eintragung zu verstatteten Waarenzeichen zu erweitern. So beantragen Grimm und Gen.: 1) hinter „landesgesetzlich geschützt ist“ einzuschalten; „ferner von solchen Zeichen, welche bis zum Beginn des Jahres 1875 im Verkehr allgemein als Kennzeichen der Waaren eines bestimmten Gewerbetreibenden gegolten haben;“ 2) den Schluß des Paragraphen so zu fassen; „Im Uebrigen ist die Eintragung zu versagen, wenn die Zeichen ausschließlich in Zahlen oder Buchstaben bestehen, oder wenn sie Wörter, öffentliche Wappen oder Aergerniß erregende Darstellungen enthalten.“ Kisker stellt zu dem ersten Antrage das Unteramendement, hinter „Gewerbtreibenden“ einzuschalten: „oder mehrerer Gewerbtreibenden eines Ortes oder eines Bezirkes.“

Abg. Grimm hebt hervor, daß die im Handelsverkehr eingebürgerten Marken denselben Schutz beanspruchen dürften, wie solche, denen ausdrücklich landesgesetzlicher Schutz gewährt sei. Dies sei der Zweck seines ersten Amendements, welches gleichzeitig mit den in der englischen und französischen Fabrikzeichen-Gesetzgebung niedergelegten Grundsätzen übereinstimme. Sein zweites Amendement sei daneben nur von untergeordneter Bedeutung und solle wenigstens die Möglichkeit gewähren, durch Combination von Zahlen und Buchstaben eintragungsfähige Fabrikzeichen zu schaffen. — Abg. Websky spricht sich gegen sämmtliche Amendements aus, da seiner Meinung nach das Publikum von Irrthümern und Täuschungen nicht geschützt sei, sobald es einmal zulässig wäre, Zahlen oder Buchstaben mit einander oder mit anderen Zeichen zu Fabrikzeichen zu combiniren. — Abg. Oppenheim ist ebenfalls gegen die Abänderungsanträge. Wolle man Buchstaben als Fabrikzeichen gestatten, so könnten möglicher Weise diese später die Initialen einer neu entstehenden Firma werden, der man dann nicht verwehren könne, ihre Firmen-Initialen auf ihre Waaren zu setzen. — Abg. Reichensperger (Crefeld): Das Verbot der Buchstaben als Waarenzeichen müsse in der Praxis zu den größten Controversen führen. Man wisse nicht, ob blos Buchstaben der lebenden Sprachen ausgeschlossen, ob z. B. griechische Lettern zulässig seien oder nicht. Kein Mensch werde wohl die Zulässigkeit chinesischer Buchstaben bezweifeln. Was sich gegen die damit herbeigeführte Möglichkeit einer Täuschung des Publikums einwenden lasse, das gelte von allen Fabrikzeichen überhaupt. Dasselbe lasse sich beispielsweise gegen einen Stern einwenden, der bald 3, 5, 6 oder 7 Zinken haben könne. — Der erste Antrag Grimm wird hierauf unter Ablehnung des Kisker'schen Unteramendements angenommen; der zweite der Grimm'schen Anträge dagegen abgelehnt und § 3 hierauf in amendirter Fassung angenommen.

§ 4 wird ohne Discussion genehmigt. — § 5 schreibt vor, daß die Löschung des eingetragenen Waarenzeichens der Regel nach auf Antrag des Inhabers erfolge, von Amtswegen nur in einigen bestimmten Fällen. Die Anfrage des Abg. Parisius, ob das Gesetz auch für solche Gewerbtreibende bestimmt sei, deren Firma nicht in dem Handelsregister im engeren Sinne, sondern im Genossenschaftsregister eingetragen sei, beantwortet Geh. Rath Nieberding im bejahenden Sinne.

§ 6: „Die erste Eintragung und die Löschung eines Zeichens wird in einem öffentlichen Blatte, welches der Reichskanzler bestimmt, bekannt gemacht. Die Kosten der Bekanntmachung der Eintragung hat der Inhaber der Firma zu tragen.“ Dr. Oppenheim beantragt, dem ersten Satze des § 6 folgende Fassung zu geben: „Die Markenregister werden in derselben Weise veröffentlicht, wie die Handelsregister;“ während Miquel vorschlägt, statt der im Druck hervorgehobenen Worte die Worte zu setzen: „im deutschen Reichs-Anzeiger.“ — Abg. Oppenheim: Was die Centralisation der Bekanntmachungen in einem Blatte betrifft, so kennen die meisten Länder, welche bereits ein Gesetz über Markenschutz haben, eine solche Centralisation der Registrirung nicht. Und wir sollen hier diesen Versuch machen! Das scheint mir durchaus nicht richtig; meines Erachtens muß sich das Markenregister genau an das Handelsregister anschließen. Man beschließe daher entweder ein Centralhandelsregister, oder lasse die Sache, wie sie ist. Beim Handelsgerichte, wo das Handelsregister geführt wird, kann sich jeder Producent auch am leichtesten orientiren und wenn die Eintragungen beim Handelsgericht im Markenregister nach den verschiedenen Industriezweigen geordnet erfolgen, so wird die Uebersicht um so leichter. Was die Vorschrift betrifft, daß der Reichskanzler das Blatt bestimmen soll, in welchem die Eintragungen zu erfolgen haben, so habe ich zwar kein Mißtrauen gegen den jetzigen oder einen künftigen Reichskanzler, daß derselbe die Bekanntmachung nur in Blättern von bestimmter politischer Färbung geschehen lassen werde, aber ich will nur darauf aufmerksam machen und ich berufe mich dabei besonders auf meine Collegen aus Sachsen, welche Inconvenienzen zum Beispiel durch die Benutzung der Amtsblätter entstehen könnten. — Abg. Miquel: Die Eintragung der Firmen hat eine vorzugsweise locale Bedeutung und muß dem Publikum bekannt sein; bezüglich der Waarenzeichen aber kommt es darauf an, daß die Gewerbtreibenden sich unterrichten können, welche Zeichen bereits eingetragen sind. Und zu diesem Zwecke ist eine offizielle Zusammenstellung sehr erwünscht. Mein Amendement verdient den Vorzug vor der Regierungsvorlage deshalb, weil nach demselben das, was die Vorlage der Willkür des Reichskanzlers überlassen will, durch das Gesetz bestimmt werden soll. — Hierauf wird das Amendement Oppenheim abgelehnt und § 6 mit der von Miquel vorgeschlagenen Aenderung angenommen.

§ 7: „Für die erste Eintragung eines Zeichens, welches landesgesetzlich nicht geschützt ist, wird eine Gebühr von fünfzig Mark entrichtet. Von der Entrichtung einer Gebühr für die Eintragung solcher Zeichen, welche bis zum Beginn des Jahres 1875 im Verkehr allgemein als Kennzeichen der Waaren eines bestimmten Gewerbetreibenden gegolten haben, können die Landesregierungen entbinden. Andere Eintragungen und Löschungen geschehen unentgeltlich.“ Rickert u. Gen. beantragen am Schlusse des Alin. 1 hinzuzufügen die Worte: „für die erste Eintragung eines Zeichens, welches landesgesetzlich geschützt ist, eine Gebühr von 25 Mark;“ und Alin. 2 zu streichen. — Abg. Rickert: Die Vorlage hat als Regel den Grundsatz festgestellt, daß für die erste Eintragung der Waarenzeichen eine Gebühr entrichtet werden solle. Die Ausnahme, welche sie aber von dieser Regel im Al. 2 des § 7 statuirt, ist durch nichts gerechtfertigt. Die bisherigen Landesgesetzgebungen haben einen Schutz nur für ihr begrenztes Territorium gewährt; wenn derselbe jetzt auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt wird, so ist es doch billig, daß für diese Ausdehnung des Schutzes eine Gebühr entrichtet wird. — Das Rickert'sche Amendement wird jedoch, nachdem Abg. v. Cuny sich gegen und Abg. Dr. Oppenheim sich für dasselbe erklärt hatten, abgelehnt und § 7 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Danzig, den 11. November.

Die rheinischen, westfälischen und schlesischen Eisenindustriellen wollen den gesetzlich festgestellten gänzlichen Wegfall der Eisenzölle mit dem 1. Januar 1877 noch nicht als ein Definitivum ansehen, sie setzen eine lebhafte Agitation in's Werk, um eine „Revision“ des Beschlusses oder vorläufig wenigstens einen Aufschub zu erlangen. Am Rheine rührt es sich in dieser Beziehung schon längere Zeit. Schon vor etwa einem halben Jahre gelangte von dort an die Handelskammern auch unserer Provinz die Bitte, unsere Eisenindustriellen namhaft zu machen, man wolle sich von dort an sie wenden zu dem Zwecke, einen Verein zur Beförderung der Berufsinteressen in's Leben rufen. Weil man wohl die Stellung der Handelskammern des Ostens und besonders der Seestädte kannte, so wurde ausdrücklich hinzugefügt, daß es dabei auf eine schutzzöllnerische Agitation nicht abgesehen sei. Man traute hier dem Frieden nicht, jetzt zeigt sich, daß das Mißtrauen nicht unbegründet war. Seit jener Zeit enthielt die mit den rheinischen Industriellen in zarter Verbindung stehende Börsenpresse dann und wann Nothschreie aus dem Westen; es wurde von zu Hunderten ausgelöschten Hochöfen, von zu vielen Tausenden entlassenen Arbeitern erzählt und der vollständige Ruin unserer Eisenindustrie in Aussicht gestellt, wenn der durch Reichsgesetz festgestellte Termin des Wegfalls der Eisenzölle festgehalten würde, und das Alles lächerlicher Weise zu derselben Zeit, in der man in England in der Presse wie in Versammlungen klagte, daß man dort nicht mehr mit der Eisenindustrie Rheinlands und Westfalens concurriren könne. Jetzt hat die Agitation greifbare Gestalt angenommen. Vor Kurzem hat sich wirklich in Berlin ein „Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen“ constituirt. Derselbe besteht aus einer westlichen Gruppe, welche Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau mit zusammen 56 Firmen umfaßt und sich noch durch den Zutritt von 6 Eisenhütten-Firmen verstärken soll, und aus einer östlichen Gruppe, die durch 8 schlesische Firmen repräsentirt wird. Die Industrie des übrigen Ostens hat sich natürlich nicht ködern lassen. Gleich in der ersten Sitzung hat sich der Vorstand mit der Frage der Eisenzölle befaßt und eine Agitation für die „Revision“ des bezüglichen Gesetzes, event. vorläufig den Aufschub jenes Termines ins Werk zu setzen beschlossen. Diese Agitation darf natürlich nicht ihren Zweck erreichen, die östlichen Provinzen werden sich nicht über jenen Termin hinaus als melkende Kuh für jene Herren gebrauchen lassen. Jener Termin beruhte auf einem Compromiß, in welchem dem Westen schon mehr als gebührlich Rechnung getragen wurde. Noch ist die Gefahr nicht groß, man unterschätze aber auch nicht den weitreichenden Einfluß der Industriekönige des Westens.

Wie das Unterrichtsgesetz wird auch das in Aussicht gestellte Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens noch nicht in der nächsten Session des Landtages eingebracht werden. Das Ministerium hat bei der Untersuchung des Gegenstandes gar zu merkwürdige Dinge entdeckt und muß nun erst sehen, wie denselben beizukommen ist. In manchen Fällen verschwindet das Vermögen ganz spurlos, es fließt dem Bischofe zu und die Regierung muß das nach der seit 1849 von ihr eingenommenen Stellung ruhig mit ansehen. So fließen im Posenschen die Einkünfte erledigter Aemter unter dem Namen quarta in die bischöfliche Kasse. In Schlesien ist es vorgekommen, daß Güter, deren Miteigenthümer katholische Stiftungen waren, im Werthe von vielen Hunderttausend Thalern veräußert und die Zahlung des Preises an den Bischof vereinbart wurde. Aus vielen Pfarreien fließen die Einkünfte über einen gewissen Betrag in die Taschen der Bischöfe, um auf immer zu verschwinden.

Die Anklageschrift gegen Kullmann wurde durch die Presse von einem Würzburger Unterbeamten für armselige 200 Gulden gekauft, für die Anklageschrift gegen Arnim sind, wie ein „alter Diplomat“ der „Kreuzztg.“ mittheilt, bereits 10,000 Lstr. geboten worden. Derselbe stellt in Aussicht, daß Graf Arnim bei der gerichtlichen Verhandlung große Enthüllungsreden halten wird, die ihren Weg in die Oeffentlichkeit finden würden,

wie alles übrige Material des Prozesses, das in den nächsten Tagen durch die Hände auch des Subalternpersonals des Gerichts und des Bureaupersonals der Vertheidiger, also von mindestens 30 Personen gehen und dann wohl seinen weiteren Weg finden werde. Und der „alte Diplomat" der „Kreuzztg." wird wohl über die Intentionen mancher Leute gut unterrichtet sein. — Die „Köln. Ztg." hat einen Pariser Correspondenten, der sich in letzter Zeit fast ausschließlich auf „Arnimiana" wirft und von der „Kreuzztg." als ein „Reptil" angesehen wird. Derselbe erzählt heute, daß Arnim bei dem Sturze Thiers' die Verschworenen, die große Befürchtungen hegten, auffordern ließ, rasch zu handeln und nicht die geringste Angst zu haben, daß man in Berlin Einspruch erheben werde. Dann fährt der Correspondent fort:

„Was die „Verschwörung" anbelangt, von welcher z. B. der Berliner Correspondent der „Gazette de France" sprach, so füge ich dessen Mittheilungen noch hinzu, daß Graf Arnim, der sich zum Nachfolger des Reichskanzlers bestimmt wähnte, schon seit längerer Zeit sein Ministerium gebildet hatte, in welchem als Minister des Innern eine Persönlichkeit figurirte, die, als sie sah, daß die Verschwörung in's Wasser gefallen war, den hohen ihr anvertrauten Posten, den sie nur wegen ihrer zukünftigen Ernennung zum Minister des Innern angenommen hatte, aufgab und ihre Entlassung einreichte. Natürlich ging Graf Arnim nur so kühn vor, weil er der Unterstützung gewisser Berliner Kreise sicher zu sein glaubte und sich durch Berichte, die er 1872 aus Ems erhalten hatte, darin bestärkt fand."

Das klingt doch etwas abenteuerlich!

Seit Redacteur Cremer von der „Germania" aus Spanien zurückgekehrt ist, erzählt er fast täglich in dem Blatte mit geheimnißvoller Miene, er habe ganz besonders authentische Mittheilungen über den Tod des Hauptmann Schmidt. Heute giebt er sie zum Besten. Darnach wurde der Unglückliche am 24. Juni gefangen und am 30. zu Villatuerta, wo er auf dem vor der Kirche befindlichen Friedhof begraben liegt, erschossen, nachdem er in der Kirche eine Stunde vorher durch die ihm (bedingungsweise) von der Hand des Feldkaplans beim 7. Bataillon Navarra, Don Babil Baron, gespendete Taufe in den Schoß der katholischen Kirche aufgenommen war. Er starb mit dem Muthe eines Mannes und der Zuversicht eines gläubigen Katholiken, „indem er, wie der bei der Execution anwesende Municipalsecretair von Villatuerta versichert, sein Loos mit der größten Resignation auf sich nahm, ohne daß man ihn ein einziges Wort in irgend einer Sprache vorbringen hörte, eben so wenig zur Zeit, als er starb." Diese Mittheilung macht uns seinen freiwilligen Uebertritt zum Katholicismus noch mehr fraglich. Die Taufe kann ihm von dem wiedertäuferischen Don aufgezwungen sein; auch müssen doch erwachsene, schon protestantisch getaufte Christen sonst, wenn sie in den Schooß der „alleinseligmachenden" Kirche aufgenommen werden, ein Glaubensbekenntniß ablegen, von dem hier nicht die Rede ist. Daß der deutsche Offizier sein Loos mit der größten Resignation auf sich nahm, glauben wir gern; die carlistischen Freunde des Herrn Cremer erzählten freilich früher, er habe wie ein altes Weib geheult, sie wollten aber damit wohl nur den Deutschen überhaupt Etwas anhängen. Daß er nicht ein Wort gesprochen hat, ist leicht erklärlich; zu wem hätte er sprechen sollen, da er nicht spanisch versteht und die Carlisten nicht deutsch verstanden.

Die Franzosen hätten es in der Hand gehabt, dem Bürgerkriege in Spanien ein schnelles Ende zu machen, wenn sie den Prätendenten internirt hätten. Sie ließen ihn entwischen und haben dadurch bewiesen, auf wessen Seite, trotz ihrer Anerkennung der Madrider Regierung, ihre Sympathien sind. Wahrscheinlich werden sich an diese völkerrechtswidrige Handlung ernstliche diplomatische Schritte knüpfen.

Deutschland.

× Berlin, 10. Novbr. Am vergangenen Sonnabend fand durch die Mitglieder der Reichsschulden-Commission die erste verfassungsmäßige Revision des Reichskriegsschatzes statt, welcher bekanntlich im Julius-Thurm zu Spandau aufbewahrt ist. Der Schatz lagert in zwei übereinander befindlichen Stockwerken, so zwar, daß in dem Oberstock 75 Millionen, in dem Unterstock 45 Millionen Mark untergebracht sind. Jede Million ist in 10 Abtheilungen zerlegt, deren jede wiederum 300,000 Mark enthält. Der gesammte Schatz besteht zu vier Fünftheilen aus Zwanzig-, zu einem Fünftheil an Zehn-Markstücken. Selbstverständlich wurde alles in bester Ordnung befunden, die Revisoren ließen einzelne Kisten auszählen, zu welchem Geschäfte eine Abtheilung Soldaten herangezogen war. Die Revision währte mehrere Stunden. Schlüssel zu dem Kriegsschatz sind zwei vorhanden, deren einen der Reichskanzler führt, während der andere sich bei dem Vorsitzenden der Reichsschuldencommission befindet: das Schloß ist indessen so construirt, daß es nur durch beide Schlüssel gleichzeitig geöffnet werden kann. — Wie der „Rhein. Kurier" hört, steht demnächst die Berufung auch einer Versammlung von nassauischen Vertrauensmännern zur Berathung der neuen hessischen Gemeinde-Ordnung bevor. In dieser Woche soll in Wiesbaden auch eine freie Versammlung wegen der neuen Städte-Ordnung stattfinden.

— Am 3. Septbr. cr. ist an der Küste von Oxby bei Varde in Jütland eine Flasche gefunden worden, in welcher sich ein Zettel mit Notizen befand, die auf den Untergang eines deutschen Schiffes Bezug zu haben scheinen. Die Notizen, welche für die Rheder des Schiffes und für die Angehörigen der Schiffsbesatzung von Interesse sein dürften, lauten, nach dem „Reichsanz.", wie folgt: „Gestrandet auf der Nordsee. Herr Keßler, Herr H. Dummer, Frl. Anna Krempf, Mathilde Annanas. Gott sei unserer Seele gnädig. Capitän Brandt. Ladung und Mannschaft, alles verloren."

— Aus Thüringen schreibt man der „N.-Z.": Coburg hat heute das Volksschulgesetz publicirt; dies ist die dritte thüringische Regierung, die mit einem den Erfordernissen der modernen Pädagogik entsprechenden Schulgesetz vorgeht. Die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes sind vielfach mit denen des neuen Weimarischen Volksschulgesetzes übereinstimmend, gehen jedoch insofern etwas weiter, als die Trennung der Schule von der Kirche noch entschiedener durchgeführt wird. Der Inhalt des Gesetzes ist kurz folgender: Der Geistliche ist, mit Ausnahme der Stadt Coburg, zwar Mitglied des Ortsschulvorstandes, hat aber direct mit der Schulaufsicht nichts zu thun; diese wird vom Schuldirector beziehungsweise Schulvorstand geführt, dem ein aus der Mitte der praktisch geübten Lehrer zu ernennender Schulinspector übergeordnet ist; die oberste Schulaufsicht hat das Staatsministerium. Den Religionsunterricht anlangend, so untersteht auch dieser nicht einer besonderen Aufsicht durch die Geistlichkeit; es haben nur an demselben die Confirmanden vom Beginn des Confirmandenunterrichts an nicht mehr Theil zu nehmen. Die Stellung der Lehrer ist gesichert und ähnlich den Verhältnissen der Staatsdiener geordnet. Die Besoldungen steigen auf dem Lande von 690 Mk. durch Alterszulagen nach 5 Dienstjahren bis zum 21. Jahre auf 1050 Mk. in den Städten von 850 bis 1450 und in Coburg von 1050 bis 1650 Mk. Auf dem Lande kommen noch freie Wohnung und billig veranschlagte Naturalbezüge dazu; Directorialfunctionen werden besonders mit 300 und 600 Mk. honorirt, ebenso der Unterricht an der Fortbildungsschule, welcher für Knaben bis zum 16. Lebensjahre obligatorisch ist. Kirchendienste der Lehrer sind mindestens mit 100 Mk. zu honoriren, doch wird dieses Honorar mit in die Besoldung eingerechnet.

ß Aus Mecklenburg, 8. Novbr. Die Directoren Friedländer-Hamburg und Strack-Berlin haben eine Petition zwecks Regelung der Anforderungen an die einjährig Freiwilligen in den außerpreußischen Staaten zuwege gebracht, die in diesen augenblicklich die Runde macht. Bisher liegt es dem Bundesrathe ob, das wissenschaftliche Ziel festzusetzen, doch haben sich allmälig je nach der geographischen Lage und der Auffassung einzelner Regierungen so viele verschiedene Auffassungen geltend gemacht, daß eine gründliche Reform hierin geboten erscheint. Das will nun diese Petition und damit auch gleichzeitig eine Einigung des Reiches nach dieser Seite hin erstreben. Damit nun aber diese Reform nicht das Schicksal der früheren habe, wird in dieser Eingabe betont, daß über sie nicht allein der Bundesrath, sondern auch der Reichstag berathe. So lobenswerth nun auch das Vorgehen der beiden Directoren ist und als solches es auch anerkannt wird, findet die Petition — wenigstens in Mecklenburg — nicht sehr zahlreiche Unterschriften von Lehrern an Gymnasien und Realschulen, weil sie eine Beseitigung der Uebelstände im Unterrichtsgesetze erwarten.

Schweiz.

Bern, 7. Novbr. Von Seiten der Volksschullehrer der französischen Schweiz macht sich eine starke Opposition gegen die bei Berathung des neuen schweizerischen Militärgesetzes beschlossene Wehrpflicht der Lehrer geltend. Man hat an die eidgenössischen Räthe Petitionen und Abordnungen gesendet, um sie zu veranlassen, von dieser Neuerung, die zum Nachtheile der Volksschule gereichen werde, abzugehen. Ganz das Gegentheil in der deutschen Schweiz! Daß ein Lehrertag in Winterthur die Wehrpflicht der Lehrer als sehr zweckmäßig dargestellt und in diesem Sinne ein Beschluß gefaßt worden ist, wurde früher gemeldet. Gestern fand in Luzern wieder eine Versammlung von Volksschullehrern statt. Mit Einmüthigkeit hat man sich für die Wehrpflicht der Lehrer ausgesprochen. Für diese sei es eine sehr ehrenvolle Aufgabe, wie ein anderer Bürger die Waffen für das Vaterland zu tragen und den nöthigen Unterricht zu erhalten, um an dem militärischen Jugendunterrichte mitzuwirken. Nachdem die männliche Jugend vom 10.—20. Altersjahre Turnunterricht zur Vorbereitung für den Militärdienst erhalten soll, sei die Militärpflicht des Lehrers eine nothwendige Folge.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Wiener „Neue freie Presse" hat abermals ihren Besitzer gewechselt; sie ist in die Hände des Pariser Bankiers Baron Hirsch übergegangen, des Faiseurs in türkischen Eisenbahnangelegenheiten.

Frankreich.

Paris, 9. Novbr. Der Erzbischof von Tours, Msgr. Fruchaud, welcher auf den 11. d. M. eine Wallfahrt zum Grabe des heiligen Martin ausgeschrieben hatte, ist an einer Lungenentzündung gestorben. — „France" sagt, es sei die Rede von einer Heirath zwischen dem Kaiserlichen Prinzen und einer Tochter der Großfürstin Marie von Rußland aus ihrer zweiten Ehe mit dem Grafen Strogonow. — Großes Aufsehen erregt hier, daß die Königin von Holland sich auf dem Schlosse Prangins bei dem Prinzen Napoleon zum Besuch befindet. — Der österreichische Husarenlieutenant Graf Zubowitz ist heute gegen zehn Uhr an der Barriere du Trone angekommen, wo 2- bis 3000 Personen, darunter der österreichische Consul und der Legationsrath Graf Kuffstein, ihn mit begeisterten Zurufen empfingen. Er hat die Wette gewonnen; denn bis heute Mittag mußte er spätestens in Paris eintreffen.

Italien.

Rom, 9. Novbr. Es sind nur 213 definitive Wahlen bekannt; von den Gewählten zählen 124 zur gemäßigt liberalen Partei und etwa 80 zur Opposition, die Parteistellung einiger anderer ist unbekannt. Nachwahlen sind in 200 Wahlcollegien erforderlich. (W. T.)

England.

London, 7. Novbr. Wie die Staatskirchler und die Dissidenten, so wünschen nunmehr auch die Katholiken einen Congreß abzuhalten und zwar unter directer Inspiration des Vaticans. Es soll dieser Congreß einen möglichst allgemeinen Charakter tragen, und sich so zu sagen zu einem katholischen Universalcongresse gestalten, und erscheint England als der passendste Ort, weil — wie es heißt — dessen freie Presse die Klagen und Reden der Katholiken zu den Ohren der Protestanten ungehindert bringen wird. Die Unfehlbarkeit des Papstes und dessen geistliche wie weltliche Macht werden dort neue Bekräftigungen erfahren und alle Christen ermahnt werden, zur Unterwerfung unter den heiligen Stuhl zurückzukehren. Indeß wird ihnen Seitens des englischen Publikums nicht mehr Aufmerksamkeit zu Theil werden, wie ihren anglikanischen und nonconformistischen Genossen. — Die hauptstädtische Behörde für öffentliche Bauten hat auf Grund einer ihr eingereichten Petition den Entschluß gefaßt, das Parlament um Ermächtigung zu ersuchen, den Brückenzoll, so weit er noch in London existirt, gänzlich aufzuheben. Als Ersatz für den Kaffeeausfall sollen die in der City auf Wein und Kohlen erhobenen Zölle erhöht werden. Ferner hat sich die genannte Behörde für Ankauf der Gasleitungen auf Kosten der Stadt erklärt.

— 10. Novbr. Auf dem gestrigen Banket zu Ehren des neugewählten Lordmayor hielt Disraeli eine Rede, in welcher er sich über die gegenwärtige politische Situation ausließ. Disraeli erklärte, daß die innere Lage England's zu Beunruhigungen keine Veranlassung gebe, was namentlich der verhältnißmäßig günstigen Stellung der arbeitenden Bevölkerung zuzuschreiben sei. Dieselbe besitze dort Vorrechte, wie in wenig anderen Ländern. Die Person und die Wohnung sei durch das Gesetz geschützt. Es stehe den Arbeitern völlig frei, sich zum Schutze ihrer Interessen zu vereinigen; die Arbeiterklasse fühle sich deshalb zufrieden. Der Minister hob darauf hervor, daß sowohl der allgemeine Wohlstand wie die Lage der Finanzen sich zunehmend günstiger gestalten. Was die auswärtigen Verhältnisse angehe, sei nicht zu leugnen, daß die Situation auf dem Continent nicht ohne alle Beunruhigung sei. Die englische Regierung sei jedoch fest überzeugt, daß bei allen Großmächten die aufrichtige Neigung vorhanden sei, den Frieden aufrecht zu erhalten und werde sie bestrebt sein, in diesem Sinne ebenfalls ihren moralischen Einfluß geltend zu machen.

Schweden.

Stockholm, 4. Novbr. Der heutige 60. Jahrestag der Vereinigung Schweden's und Norwegen's ist hier wie auch anderswo in Schweden festlich begangen worden.

Amerika.

— Den spärlichen Bewohnern des westlichen Nebraska starrt, wie uns der Telegraph schon gemeldet hat, eine Hungersnoth in's Angesicht, welche die Verheerungen der Heuschrecken verursacht haben. General Ord, der mit einigen Truppen in der Nähe stationirt ist, hat sich der siebentausend Männer, Frauen und Kinder, die so bedroht sind, angenommen, und keineswegs zu früh Lärm geschlagen. Der General erklärt, daß mehrere Fälle von Tod in Folge von Hungersnoth bereits vorgekommen sind, und daß Männer sich genöthigt gesehen haben, ihre Weiber und Kinder zu verlassen, um Arbeit und Brod zu suchen. In einem Hause fand man ein verhungertes Kind todt neben der ebenfalls in Folge von Hungersnoth sterbenden Mutter. Der General behauptet, daß zwei Drittel der Bevölkerung in allen Grafschaften bis 50 Meilen westlich des Missouri aller nöthigen Lebensmittel entbehren. Hoffentlich wird den Unglücklichen geholfen werden, was kaum schwer fallen kann, da sie nur 18 Stunden von dem reichen Chicago entfernt wohnen. Ein Comité hat sich bereits gebildet, um Nahrungsmittel und Kleidung für die Bedürftigen zu sammeln.

Kingston, 5. Novbr. Im östlichen Jamaica hat ein furchtbarer Orcan sehr großen Schaden angerichtet. Besonders haben Kingston und Portland gelitten.

Danzig, den 11. November.

* Das in der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten dem Vorsitzenden derselben, Herrn Commerzienrath Bischoff, durch Hrn. Regierungsrath Pfeffer Namens des Magistrats überreichte Schreiben lautet: „In wenigen Tagen wird ein Vierteljahrhundert verflossen sein, seitdem Sie, geehrter Herr, durch das Vertrauen Ihrer Mitbürger zum Mitgliede der Stadtverordneten-Versammlung berufen worden sind. Die Stadtverordneten-Versammlung wird, wie wir voraussetzen dürfen, es sich nicht nehmen lassen, dem Manne, der in selbstloser Hingebung an das städtische Gemeinwesen während eines 25jährigen Zeitraums stets hervorragenden Antheil an ihren Arbeiten genommen und ihre Geschäfte seit einer langen Reihe von Jahren als Stellvertreter des Vorstehers und als Vorsteher selbst geleitet hat, ihre Anerkennung und ihren Dank auszusprechen. Sie wird dabei in Wahrheit das Organ der Bürgerschaft sein, deren ungetheilte Achtung und Liebe Ihnen nie gefehlt hat. Aber auch uns drängt es, bei dieser Gelegenheit zu bezeugen, wie hoch wir die Verdienste schätzen, welche Sie Sich durch Ihr gemeinnütziges Wirken um unsere Stadt erworben haben. Die gegenwärtige städtische Verwaltung kann mit befriedigender Genugthuung auf die Thatsache blicken, daß während der ganzen 12jährigen Periode, welche ihrem Abschlusse entgegengeht, stets das beste Einvernehmen zwischen den beiden städtischen Körperschaften bestanden hat. In einmüthigem Zusammenwirken haben Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung auf fast allen Gebieten der Verwaltung eine tief eingreifende reformatorische Thätigkeit entfaltet und dadurch nicht nur böse Mißstände beseitigt, sondern auch das Fundament gelegt zu einer, wie wir hoffen, recht gedeihlichen weiteren Entwickelung unserer Stadt. Mit aufrichtigem Danke erkennen wir es an, wie erfolgreich Sie unablässig bemüht gewesen sind, dieses glückliche Einvernehmen zu fördern und zu unterhalten, und welche wirksame Unterstützung Sie dadurch unsern eigenen Bestrebungen gewährt haben. Indem wir diesem Danke hiermit warmen Ausdruck zu geben suchen, knüpfen wir daran den herzlichen Wunsch, daß unsere Commune noch lange Zeit sich Ihrer Arbeit zu erfreuen und zu rühmen haben und daß die Erfolge und der Segen, welche Ihre öffentliche Wirksamkeit begleiten, Ihnen selbst volle Befriedigung gewähren möge. Der Magistrat. v. Winter. Danzig, den 9. October 1874. An den Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Herrn Commerzienrath Bischoff, Hochwohlgeboren."

(Herr Commerzienrath Bischoff ist seit seinem Eintritt in die Stadtverordneten-Versammlung, also seit 25 Jahren, Mitglied einer der wichtigsten Verwaltungs-Deputationen, der Kämmerei-Deputation; 14 Jahre lang war er Mitglied des Curatorii der Gasanstalt, eben so lange Zeit Mitglied der Forst-Deputation, 10 Jahre hindurch gehörte er der Commission für die Einschätzung der klassifizirten Einkommensteuer und 4 Jahre lang der Communalsteuer-Einschätzungs- und Reclamations-Commission an. Ferner hat derselbe bei einer großen Anzahl nicht permanenter Commissionen und Ausschüsse, welche nur zur Vorberathung bestimmter Gegenstände gewählt waren, als Mitglied fungirt.)

§. Wie verlautet, beabsichtigt man in den Eisenbahnpostbüreaus statt der jetzigen Beleuchtung Gas zu verwenden. In den Eisenbahnpostwagen der Tour Berlin-Breslau hat man auf höhere Anordnung versuchsweise bereits Gas eingeführt.

* Bahnhof Gr. Boschpol, 10. Novbr. Dem Bahnhofs-Arbeiter Klick, wohnhaft in Ankerholz, wurde in der Nacht vom 7. zum 8. cr. eine rothe Kuh aus seinem Stalle gestohlen und höhnend noch ein Zettel an die Stallthüre befestigt, des Inhalts, daß man sich keine Mühe geben möge, die Kuh würde sofort geschlachtet und jede Spur verwischt. Abgesehen davon, daß dem armen Klick sein einziges, langsam erspartes Hab und Gut auf so nichtswürdige Weise abhanden kam, documentirt diese That auch eine Verkommenheit, die man hiesigen Bewohnern kaum zutrauen kann. Man argwöhnt, daß fremde Waldarbeiter hierbei im Spiele waren. Der Polizei ist Anzeige gemacht und vielleicht verhelfen diese Zeilen zur Spur des Diebstahls.

† Marienburg, 10. Novbr. Gestern fand in dem Gehrmann'schen Local eine gesellige Vereinigung der Mitglieder unseres Handwerkervereins mit ihren Damen statt, bei welcher Gelegenheit der erste Lehrer der hiesigen Taubstummen-Anstalt, Herr Stockmann, zu Beginn des Abends einen Vortrag über das interessante Thema „Schlaf und Traum" hielt. An den Vortrag reihte sich der musikalische Theil, dessen Ausführung gut gelang. — Die Concertsaison steht hier in vollster Blüthe. Zum Besten einer Gesanglehrerin aus Elbing, welche am hiesigen Orte in der edlen Kunst des Gesanges unterrichtet hat, waren die betreffenden Schülerinnen, gleichzeitig um Zeugnisse ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen, am Sonntage zum Arrangement eines in der Aula des Gymnasiums angesetzten Vocal- und Instrumental-Concerts unter Führung unsers alten bewährten Cantors Grabowski zusammengetreten, der seinerseits wieder der von ihm geleiteten Sängerchor des Gymnasiums zur Action zugezogen hatte. Trotz des nicht gerade billigen Eintrittspreises von 10 Sgr. pro Person (und an der Kasse gar 12½ Sgr.) war der große Saal stark besetzt. Einzelne zum Vortrage gebrachte Gesangspiecen ließen indeß doch manches zu wünschen übrig und gaben dem Gedanken Raum, daß ein öffentliches Auftreten für den Gang der Ausbildung am allerwenigsten da geeignet erscheine, wo mädchenhafte Befangenheit und nicht umfassend genug durchgeführte Vorbildung ein Fallen aus der Rolle nicht ausschließen. — Der bekannte Naturforscher Dr. Brehm wird auf seiner Reise durch die Provinz nächsten Sonnabend hier Station machen und einen Vortrag über „Den Urwald Afrika's und seine Thierwelt" halten. — In dem Kellergewölbe eines unter den hohen Lauben belegenen Gebäudes hat man kürzlich ein in die Mauer eingebautes Mardernest entdeckt. — Die Tiegenhofer Chaussee dürfte in Bälde so weit vollendet sein, um dem öffentlichen Verkehr übergeben werden zu können.

Tiegenhof, 9. Novbr. Bis jetzt war die Orgel aus den mennonitischen Kirchen verbannt, man hielt eben musikmachende Instrumente für ungeeignet zum Gottesdienste. Jetzt scheint sich eine bessere Ansicht Bahn zu brechen. Die Mennoniten-Gemeinde zu Ladekopp hat eine Orgel in die Kirche setzen lassen, und gestern ist der erste Gottesdienst gehalten worden, bei welchem die kirchlichen Gesänge von Orgeltönen begleitet worden sind. (W.-Z.)

-e- Elbing, 10. Novbr. Unter dem Titel: „Ergebnisse der diesjährigen Untersuchungen zur Beseitigung der Mängel der hiesigen Wasserleitung" ist jetzt der Bürgerschaft eine Broschüre zugänglich geworden, welche über die von Hrn. Ingenieur Müller aus Danzig vollzogene sechswöchentliche Untersuchung unseres gesammten Quellengebiets nähere Auskunft giebt. Auch er ist der Ueberzeugung, daß ein Theil der der Leitung jetzt zugeführten Quellen ganz abgesperrt, der Rest von 10,000 C.-F. aber mit anderm, gutem Wasser gemischt werden muß, so daß, um das gewünschte Quantum zu erhalten, noch mindestens 50,000 C.-F. in je 24 Stunden zu erschließen bleiben. Das Resultat sehr eingehender Untersuchungen in dem bisherigen Gebiet der Hoppenbeek ergab nun, daß hier auf nicht mehr, als auf 5000 C.-F. Wasser täglich zu rechnen sei; auch alles übrige Terrain in der Nähe von Elbing zeigte sich ungeeignet, größere Quantitäten zu sammeln, mit Ausnahme zweier, etwa 1 Meile entfernt gelegener Quellengebiete, das des Hahnensprinds und das der wilden Hommel. Ersterer, der zum Gute Schönwalde gehört und auch eine Mühle betreibt, konnte um deswillen nicht weiter in Betracht gezogen werden, als der Besitzer nicht einmal Untersuchungen erlauben wollte; die wilde Hommel dagegen (von der Sie nach einem den „N. W. M." entlehnten Artikel bereits früher bemerkten, daß auch hier 11 berechtigte Mühlenbesitzer bedeutende Entschädigungsansprüche geltend machen dürften) zeigt nach den Untersuchungen des Hrn. Müller sechs Stellen auf, an welchen gutes Wasser zu fassen ist und die mit Sicherheit 50, voraussichtlich aber 65,000 C.-F. Wasser täglich zu liefern im Stande sind. Was die Leitung zur Stadt anbelangt, so soll dieselbe von der ersten Sammelstube ab in die ältere einmünden, so daß sich die Kosten der neuen Leitung auf 50,000 Rℓ, die der gesammten städtischen Wasserleitung aber auf ca. 120,000 Rℓ belaufen würden. — Der städtische Bau-Etat für das kommende Jahr beläuft sich auf die Höhe von 72,000 Mark; unter ihm findet sich auch eine Summe von 1000 M. ausgeworfen, die den Grundstock zur Ansammlung eines Fonds bilden soll, welche, von Jahr zu Jahr immer wieder ausgeworfen, schließlich zur Verschönerung unsers auf dem alten Markte befindlichen, kürzlich restaurirten Pfeifenbrunnens dienen soll. Uns will es, nach früher kundgegebenen Aeußerungen zu urtheilen, so scheinen, daß man, wenn man direct an den Patriotismus der Bürger appellirt hätte, weit schneller zum Ziele gelangt sein würde. — Die hiesige jüdische Gemeinde hat an den Magistrat die Forderung gestellt, derselbe möge für den Religionsunterricht der jüdischen Kinder, insofern sie Zöglinge der städtischen Schulanstalten sind, ebenso Sorge tragen, wie dies bei denen der christlichen Confessionen der Fall sei. Die städtische Behörde soll auch nicht abgeneigt sein, sowohl an der Realschule, wie an der höheren Töchterschule dieser Forderung nachzukommen, wird aber wohl erst abwarten, wie sich das Provinzial-Schulcollegium zu derselben stellt, insofern es sich um die jüdischen Schüler des hiesigen Kgl. Gymnasiums handelt. — Zum Delegirten nach Königsberg betreffs Gründung eines gewerblichen Centralvereins wurde Herr Oberlehrer Dr. Nagel gewählt, indem die dem Elbinger Gewerbe-Verein zustehenden 3 Stimmen auf ihn allein übertragen wurden.

Elbing, 10. Novbr. Erst durch die gestrige „Elb. Ztg." ist der Wählerschaft des Elbing-Marienburger Kreises kund gethan worden, daß der von ihrer Majorität erwählte Reichstagsabgeordnete, Herr v. Brauchitsch, schon am Freitag der vorigen Woche in Elbing gewesen ist, um in einem Zimmer des Hotel de Berlin vor einer besonders dazu „eingeladenen" Versammlung von Vertrauensmännern der hiesigen „deutschen Reichspartei" einen Vortrag zu halten. Herr v. Brauchitsch hat in demselben, wie wir ebenfalls der „Elb. Ztg." entnehmen, erstens eine „präcise und erschöpfende Darlegung der gegenwärtigen Lage in staatlicher und socialer Beziehung" gegeben, und zweitens „über seine parlamentarische Thätigkeit einem kleineren Kreise seiner Wähler gegen-

über Bericht erstattet." Ich bemerke dazu nur, daß eine „deutsche Reichspartei" (sonst auch freiconservative Partei genannt) allerdings einige Mitglieder in unserem Wahlkreise zählen mag, aber ich kenne keine einzige Person, die man mit irgend einiger Bestimmtheit zu ihr rechnen könnte. Auch sind sie niemals als Partei zusammengetreten, wenn auch die beiden eigentlichen Agitatoren für die Wahl des Herrn v. Brauchitsch im Namen einer „deutschen Reichspartei" zu sprechen und zu handeln behaupteten. Ja, die Agitatoren würden schwerlich von der deutschen Reichspartei im Reichstage als Genossen anerkannt werden, und, was am Ende noch mehr sagen will, Herr v. Brauchitsch selbst gehört notorisch nicht der freiconservativen, sondern der altconservativen Partei des Reichstages an, und gehört eben so notorisch zu den Führern desselben. Wozu also noch heute die Comödie, da sie ja bei der letzten Wahl ihren Zweck schon vollständig erreicht hat? Das Komischste ist jedoch die unübertreffliche Prahlerei, mit welcher der Berichterstatter der „Elb. Ztg." seinen staunenden Lesern erzählt, Herr v. Brauchitsch sei, wenn auch gerade nicht der, aber doch wenigstens „einer der Führer der wahren conservativen Partei, welche bis zum linken Flügel der Nationalliberalen reicht." Also gehen wohl gar Forckenbeck und Lasker Hand in Hand mit dem großen und wahren Conservativen Brauchitsch! Uebrigens versichert das Elbinger Blatt auch mit feierlichster Miene: „Herr v. Brauchitsch steht streng auf dem Standpunkte der Regierung!" Damit sei es genug!

— Der seit Montag anhaltende Südwind hat das Wasser des Elbingflusses bereits wieder so sehr in's Haff getrieben und den Fluß so verflacht, daß, wenn derselbe Wind noch einige Zeit anhalten sollte, einige Fabriken, deren Wassersauger nicht besonders tief liegen, wie vor wenigen Wochen ihre Arbeiten werden einstellen müssen. (E. Z.)

C Strasburg, 10. Novbr. Der Kreisausschuß hierselbst hat beschlossen, der neuen Geldrechnung gemäß vom 1. Januar 1875 ab 4 ₰ pro Mark und Jahr an Zinsen für Einlagen in die hiesige Kreis-Spar-Kasse zahlen, Einlagen schon von einer Mark annehmen zu lassen und eine Abänderung des Statuts in diesem Sinne bei dem Kreistage zu beantragen. Der neue Zinsfuß entspricht dem Satze von 4 pCt. Die Bewilligung von Geldmitteln für das Friedrich-Stift in Pr. Stargardt wurde Seitens des hiesigen Kreises abgelehnt, dagegen die Aufnahme des Kreis-Ausschusses als auswärtiges Mitglied in die naturforschende Gesellschaft in Danzig acceptirt. — Am 8. d. M. fand die Einweihung der neu erbauten katholischen Kirche in Dt. Brozie, Kreis Löbau, durch den Kreisbischof Jeschke aus Pelplin statt. Zu dieser Feierlichkeit hatten sich Gläubige in großer Zahl von nah und fern eingefunden, zumal gleichzeitig eine Firmung vorgenommen wurde. — Die hiesige Liedertafel wird, um auch ein Lebenszeichen von sich zu geben, am 25. d. M. in dem Astmann'schen Saale Gesangs-Aufführungen veranstalten, welchen sich der unvermeidlich Tanz anschließt. — Die durch die Versetzung des Predigers Kob in Neidenburg vacant gewordene Localschulinspection über die ländlichen Schulen der Kirchspiele Neidenburg, Candien, Dziurdziau und Muschaken ist dem Kreisschulinspector Zabawa in Neidenburg von der K. Regierung in Königsberg übertragen worden. — Jahre lang hat man sich in den an der Drewenz belegenen Kreisen mit der Hoffnung getragen, daß dieser Fluß schiffbar gemacht werden wird. Der Erfolg aller desfallsigen Vorarbeiten, Reisen und Petitionen war ein vor länger als Jahresfrist ergangener Bescheid des Handelsministers, daß er die Schiffbarmachung der Drewenz ablehnen müsse, da die dazu aufzuwendenden Kosten in keinem Verhältnisse zu dem voraussichtlichen Nutzen ständen und die betreffenden Kreise durch die bereits erbauten resp. projectirten Eisenbahnen und Chausseen, sowie durch den oberländischen Canal genügend mit Communicationsmitteln versehen seien. Dagegen erklärte sich der Herr Handelsminister bereit, die nöthigen Arbeiten auf Staatskosten ausführen zu lassen, um auf der Drewenz eine bessere Flößerei zu ermöglichen. Aber auch in dieser Hinsicht ist bisher nichts gethan, so daß man wohl annehmen kann, man soll sich hier mit dem Versprechen begnügen. Ob wiederholtes Petitioniren etwas helfen wird, bezweifeln wir, dagegen möchten wir es den Herren Landtags-Abgeordneten der in Betracht kommenden Kreise an's Herz legen, zu gelegener Zeit den Herrn Minister über die Aufnahme dieser doch so dringend nöthigen Arbeiten zu interpelliren. Das dürfte wohl am Besten sein und zum Ziele führen.

* Die Güter Groß- und Klein-Butzig im Kreise Flatow sind vor Kurzem für den Preis von 155,500 ℛ, von der Ostdeutschen Bank in Posen an Herrn Gutsbesitzer H. Kock, früher in Praust, verkauft worden. Sie umfassen ein Areal von gegen 7000 Mrg.

Zuschrift an die Redaction.

Bereits vor einem Viertel Jahre brachte die „Danz. Ztg." ein „Eingesandt" betreffs des Wassermangels in den Vorstädten Schidlitz, Schillingsfelde und Schladahl. Die Hauseigenthümer in diesen Orten hofften hierdurch Abhilfe oder doch Beschleunigung der Reparaturarbeiten an der Tempelburger Wasserleitung zu erzielen; bis heute ist jedoch noch wenig geschehen und ein Ende dieser Calamität gar nicht abzusehen. Die durch Schidlitz fließende Bäk ist noch immer die Quelle, aus der geschöpft werden muß, denn die vorhandenen Grundbrunnen liefern nicht den zehnten Theil des nöthigen Wassers, und daß der Gebrauch des Bäkwasser in sanitärer Hinsicht zulässig ist kaum anzunehmen. Vielleicht dürfte eine wiederholte öffentliche Beschwerde den Magistrat veranlassen, wenigstens die Reparaturarbeiten an der Wasserleitung beschleunigen zu lassen, denn der Winter steht vor der Thür und friert die Bäk zu, sitzen genannte Vorstädte ganz auf dem Trocknen. Mehrere Hauseigenthümer

Vermischtes.

— Vor dem Schwurgerichte zu Itzehoe gelangte am 6. der mehrerwähnte Zenker'sche Giftmordprozeß zur Entscheidung. Nach elfstündiger Verhandlung, in welcher 3 Sachverständige und 8 Zeugen vernommen wurden, fällten die Geschworenen folgendes Verdict, und zwar in allen 3 Fällen mit mehr als 7 Stimmen: Der Angeklagte Zenker ist schuldig, im Jahre 1873/4 in Glückstadt versucht zu haben, durch Zuführung giftiger Substanzen das Leben seiner Ehefrau zu verkürzen. Der Anfang der That ist constatirt. Die Angeklagte, verwittwete Doctor Witt, ist schuldig, im Jahre 1873/4 zu Glückstadt den Versuch gemacht zu haben, der Ehefrau Zenker durch Zuführung giftiger Substanzen das Leben zu verkürzen resp. abzuschneiden, der Versuch zur Ausführung der That ist constatirt. Beide Angeklagten haben mit Ueberlegung die That begangen. Die unverehelichte Düring ist schuldig der Beihilfe zu diesem Verbrechen. Der Gerichtshof beschloß gegen den Zenker 8 Jahre, gegen die Witt und gegen die Düring je 5 Jahre Zuchthaus.

— Der englische Wallfischfahrer „Polynia" hat Ueberbleibsel des Schiffes „Prince Albert", welches Lady Franklin im Jahre 1851 nach den arktischen Regionen schickte, um nach der Expedition ihres Gatten zu forschen, nach Dundee gebracht. Dieselben umfassen eine Büchse mit von Capitän Kennedy, dem Befehlshaber des „Prince Albert", zurückgelassenen Notizen, aus denen erhellt, daß er in Batty Bay überwinterte, bis am 6. August 1852 das Aufbrechen des Eises sein Schiff befreite. In dieser Saison drangen viele der mit dem Wallfischfang beschäftigten Schiffe zum ersten Male bis zur Ballotstraße, dem von Sir Leopold M'Clintock in dem „Fox" von 1855—59 erreichten äußersten Punkte, vor.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Novbr. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 10			Crs. v. 10
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105⅝	105⁶/₈
			Pr. Staatsschldf.	91⁴/₈	91⅜
November	62⅛	61⁴/₈	Wstp. 3½%Pfdb.	86⅞	86⅞
April-Mai	186	184	do. 4% do.	96	95⁴/₈
Rogg. besser			do. 4½% do.	100⁶/₈	101
Novbr	53⁶/₈	52⅞	Danz. Bankverein	65⁴/₈	65²/₈
Nov.-Dec.	51⁶/₈	51²/₈	Lombarden[ex.Cp.	81⁴/₈	81⁴/₈
April-Mai	148	147	Franzosen	181⅝	182
Petroleum			Rumänier	35	35²/₈
Novbr.			Neue franz. 5% A.	100	99⅞
pr. 200 ℔.	7 2/24	7	Oester. Creditanst.	138²/₈	139¼
Rüböl April-M.	58	57 20	Türken (5%)	43⁶/₈	43⅞
Spiritus			Oest. Silberrente	68⅛	68⅜
Novbr.	18 19	18 16	Russ. Banknoten	94⁴/₈	94⁴/₈
April-Mai	57	57	Oester. Banknoten	92²/₈	92²/₈
Ung. Schatz-A.II.	92⅛	92	Wechselcrs. Lond.	—	6.22⁴/

Ital. Rente 66⅝. — Fondsbörse: Schluß besser.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 241½, Franzosen 317⅝, Galizier 258¼, Lombarden 142¾, Nordwestbahn 148¼, Ungar-Loose 101½. Anfangs fest, Schluß matt.

Hamburg, 10. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine still. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 187 Br., 186 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 187 Br., 186 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔. 187 Br., 186 Gd., pr. April-Mai 126℔. 187 Br., 186 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 158 Br., 157 Gd., pr. November-Dezember 155 Br., 154 Gd., pr. Dezbr.-Januar 154 Br., 153 Gd., pr. April-Mai 151 Br., 150 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste still. — Rüböl still, loco und pr. November 54, pr. Mai pr. 200 ℔. 57½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. Novbr., u. pr. Dezember-Januar 45½, pr. März-April 45½, pr. April-Mai 45½. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 9,20 Br., 9,15 Gd., pr. November 9,15 Gd., pr. Dezember 9,45 Gd., pr. Januar-März 9,80 Gd. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 10. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März und pr. Mai 262. — Roggen pr. März 184½, pr. Mai 181.

London, 10. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93⅜. 5% Italienische Rente 67¼. Lombarden 12⅛. 5% Russen de 1871 —. 5% Russen de 1872 99½. Silber 58. Türkische Anleihe de 1865 44 11/16. 6% Türken de 1869 53⅝. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102⅜. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 63½. — 6% ungarische Schatzbonds 93¾. — Wechselnotirungen: Berlin 20,70. Hamburg 3 Monat 20,70. Frankfurt a. M. 20,70. Wien 11,30. Paris 25,45. Petersburg 32¾.

Liverpool, 10. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 5/16, middling amerikanische 7 15/16, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅞, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8. — Unverändert

Paris, 10. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,05. Anleihe de 1872 98,67½. Italienische 5% Rente 67,45. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 680,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 302 50. Lombardische Prioritäten 251,00. Türken de 1865 45,25. Türken de 1869 272,50. Türkenloose 123,75 — Ruhig.

Paris, 10. Novbr. Productenmarkt. Mehl fest, pr. November 52,25, pr. Januar-April 52,50, pr. März-Juni 53,50. Rüböl ruhig, pr. November 72,00, pr. Januar-April 74,00, pr. Mai-August 75,75. — Wetter: Bedeckt.

Petersburg, 10. Nov. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33 17/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 285¾. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 165. Pariser Wechsel 3 Monat 350¾. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 178¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 174¼. ½ Imperials 5,93. Große russische Eisenbahn 146½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102¼. — Productenmarkt. Talg loco 48,00, pr. August 48,00. Weizen loco —, pr. Mai 9,25. Roggen loco 6,75, pr. Mai 6,50. Hafer loco 4,90, pr. Mai 4,70. Hanf loco 31,50. Leinsaat (9 Pud) loco 11,75, pr. Mai 12,50. — Wetter: Stürmisch.

Antwerpen, 10. November. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen behauptet, inländischer 21¼. — Hafer unverändert. — Gerste stetig, Odessa 18¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¾ bez. und Br., pr. November 23½ Br., pr. December 24 Br., pr. Januar 24½ Br., pr. Januar-März 24½ Br. — Matt.

Newyork, 9. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C. Goldagio 10⅜, 5/20 Bonds pr. 1885 114⅝, do. 5% fundirte 111½, 5/20 Bonds pr. 1887 117, Eriebahn 28¾, Central-Pacific 94¼, Newyork Centralbahn 102¼. Höchste Notirung des Goldagios 10⅜, niedrigste 10⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅝, do. in New-Orleans 14⅛, Petroleum in Newyork 11, do. in Philadelphia 10¾, Mehl 5D. 05C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 19C. Mais (old mixed) 93C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼, Kaffee (Rio-) 18¼, Schmalz (Marke Wilcox) 15C., Speck (short clear) 10¼C. Getreidefracht 5½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11 November.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	130-137℔.	68-70 ℛ Br.	56-65 ℛ bez.
hochbunt	132-135℔.	64-66 ℛ Br.	
hellbunt	132-134℔.	62-64 ℛ Br.	
bunt	126-132℔.	60-63 ℛ Br.	
roth	132-137℔.	57-60 ℛ Br.	
ordinär	126-134℔.	50-60 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 60 ℛ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. April-Mai 189 R.-Mark Br., 186 R.-Mark Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000℔.

121℔. 51⅔ ℛ, 130℔. 54½ ℛ

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 ℛ

Auf Lieferung pr. April-Mai 150 R.-Mark Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 114/5℔. 55½ ℛ

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔. 81 ℛ bez.

Regulirungspreis 81 ℛ

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 82⅔ ℛ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.24 5/16 Gd., do. 3 Monat 6.22 9/16 gem. Amsterdam, 8 Tage 144¼ Gd., 144¼ gem., do. 2 Monat 143⅜ Geld. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 91 Geld. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86⅝ Gd., 4% do. do. 95¼ Gd. 4½ % do. do. 101 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. November 1874.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Heftiger WSW.-Wind, Nachts Sturm.

Weizen loco war am heutigen Markte fast ganz ohne Zufuhr, und da zur Complettirung im Laden begriffener Dampfer noch Einiges gebraucht wurde, mußte man volle Preise für die umgesetzten 150 Tonnen bewilligen. Bezahlt ist für roth alt russisch 128/9℔. 56 ℛ, Sommer- 133℔. 55½ ℛ, glasig 131/2℔. 60⅔ ℛ, hochbunt glasig 132℔. 62 ℛ, fein 134℔. 63⅓ ℛ, extra fein 135/6℔. 65 ℛ pr. Tonne. Termine fest gehalten, April-Mai 189 Mrk. Br., 186 Gd. Regulirungspreis 60 ℛ

Roggen loco fester, 121℔. 51⅔ ℛ, 126℔. 53⅓ ℛ, 130℔. 54½ ℛ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 55 Tonnen. Termine fest, 120℔. April-Mai 150 R.-Mark Brief. Regulirungs-Preis 50 ℛ — Gerste loco große 114/5℔. 55½ ℛ pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco gefragter, polnischer 80 ℛ, inländischer 81 ℛ pr. Tonne ist bezahlt für 130 Tonnen. — Raps loco brachten 50 Tonnen 82⅔ ℛ pr. Tonne. — Spiritus nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo hochbunter russ. 129/30℔. 81¼ Sgr bez., bunter 130/1℔ 69½, russ. 128℔. 78 Sgr bez., rother 127 8℔. 65, 134/5℔. 69½, russ. 125℔. 68, 127℔. 69½ Sgr bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer: 121℔. 56, 121/2℔. 57, 125/6℔. 59, 59½, 127℔. 60, 60½, 127/8℔. 60, 61, 128℔. 61½ Sgr bez., fremder: 116℔. 52½, 118/9℔. 53½, 119/20℔. 54½, 55, 120℔. 54, 120 1℔. 54¾, 121℔. 55½, 121/2℔. 55, 55½, 56, 122℔. 55½, 56, 122/3℔. 55½, 129/30℔. und 130/1℔. 59 Sgr bez. — Gerste pr. 35 Kilo große 50½, 51, 53 Sgr bez., kleine 48, 49, feinste 55 Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco 39, russ. 37, 37½, 38, 38¼, 38½, 39, schwarz 37, 37½, 37¾ Sgr bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße russ. 72, 73, 74, 76 Sgr bez., rothe 74 Sgr bez., grüne, kleine 86 Sgr bez. — Bohnen pr. 45 Kilo russ. 74 Sgr bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 74½, 81, 83½ Sgr bez., mittel 65 Sgr bez., ordinär 55 Sgr bez. — Rübsen pr. 36 Kilo flau russ. 71, 72¼ Sgr bez. — Mohn, grauer 7⅓ ℛ, 7 ℛ 16 Sgr bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 19⅓ ℛ Br., 18 11/12 ℛ Gd., 19 ℛ bez., 1. Hälfte November 19⅙ ℛ Br., 18 11/12 ℛ Gd., 19 ℛ bez., November 18⅚ ℛ Br., 18⅔ ℛ Gd., December 18½ ℛ Br., 18⅓ ℛ Gd., November-März 19 ℛ Br., 18 7/12 ℛ Gd., 18⅔ ℛ bez., Frühjahr 58 R.-Mrk. Br., 57 R.-Mrk. Gd., 57 R.-Mrk. bez.

Stettin, 10. Novbr. Weizen pr. November 62½, pr. Frühjahr 185 Mk — Roggen pr. November 51, pr. November-December 50½, pr. Frühjahr 147 Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 16⅚, pr. Frühjahr 55 Mk. — Spiritus loco 18¼, pr. Novbr. 18½, pr. November-Dezbr. 18⅜, pr. Frühjahr 57 Mk. — Winterrübsen steigend, loco pr. 2000 ℔. 80 bis 84 ℛ, abgel. Anm. 83¾ ℛ bez., November und November-December 86 ℛ bez., März-April 270 R.-Mrk. bez., April-Mai 270—272 R.-Mrk. bez. und Gd. — Petroleum fest, loco 3¼ ℛ Gd., 3⅓ ℛ Br., alte Usance 3 11/24 — 5/12 ℛ bez., Regulirungspreis 3¼ ℛ, Novbr.-December 3⅙ ℛ Gd., December-Januar 3⅓ ℛ Gd., Januar-Februar 10.25 R.-Mrk Gd. — Schmalz, Wilcox, gestern noch in einem Falle 100 Faß mit 24¾ ℛ bez., heute 23¼—½ ℛ bez., März-April 61.5—62,50—63—63,5—63,75 Mark bez., April Mai 60—61,5 Mark bez.

Berlin, 10. Novbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 58—72 ℛ nach Qual. gefordert, pr. November 60¾—61½ ℛ bez., pr. November-December 60¾—61½ ℛ bez., pr. April-Mai 184—185 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 186—187 R.-Mark bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 50—59 ℛ nach Qual. gefordert, pr. November 52⅜—53 ℛ bez., pr. Novbr.-December 51—51⅜ ℛ bez., pr. Frühjahr 146½—148 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 145½—147 R.-M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 52—65 ℛ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 53—64 ℛ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 67—75 ℛ nach Qual., Futterwaare 61—66 ℛ nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9½—9⅙ ℛ, No. 0 u. 1 8⅔—8⅓ ℛ bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8⅝—8½ ℛ, No. 0 u. 1 8—7⅔ ℛ, pr. November 8 ℛ — 8 ℛ 1 Sgr — 8 ℛ bez., pr. November-December 7 ℛ 21½—22½ Sgr bez., pr. Januar-Februar 22,8 R.-Mark bez., pr. Februar-März 22,6 R.-Mark bez., pr. April-Mai 22,2 R.-M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 22½ ℛ — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 17 7/12 ℛ bez., pr. November 17 13/24—17⅛ ℛ bez., pr. November-December do., pr. April-Mai 57—57,3 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 58—58,2 R.-Mark bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 7⅙ ℛ bez., pr. November 7 ℛ bez., pr. November-December do. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10.000% loco ohne Faß 18 ℛ 23 Sgr bez., mit Faß pr. November 18 ℛ 16 Sgr bez., pr. November-December 18 ℛ 11—12—10 Sgr bez., pr. Januar-Februar 55,8—2 R.-M. bez., pr. April-Mai 56,8—57—56,8 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 57,2—57,4—57,2 R.-M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 11. Novbr. Wind: WSW.

Angekommen: St. Jan, Jaeger, Newcastle; Hostings, Palmer, Troon; beide mit Kohlen. — Lorely, Miedbrodt, Newcastle, Güter. — Maria, Böhrendt, Leith, Kohlen.

In der Rhede vor Anker. Bark „Simon", Bendrat.

Ankommend: Bark „Rival", Wymark; Dampfer „Rolf" mit Schlagseite von Riga kommend.

Mehrere Schiffe bei Hela vor Anker.

Thorn, 10. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 3 Zoll.
Wind: W. — Wetter: trübe und regnigt.

Stromab:

Jeschke, Steinhardt, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 13 Last Faßholz.

Paulke, Steinhardt, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 13 L. Faßholz.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	333,68	+ 6,2	WSW., frisch, Regen.
11	8	330,72	+ 2,7	WSW., heftig, hell, bew.
	12	330,78	+ 3,6	WSW., heftig, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 10. November 1874.

Heute herrschte eine große Leblosigkeit im Geschäfte. Nur für einige Eisenbahnwerthe sind lebhaftere Umsätze zu verzeichnen. Die internationalen Speculationspapiere gingen mäßig um und hielten ihr einmal eingenommenes Coursniveau ziemlich unverändert fest. Die localen Speculationseffecten wurden ebenfalls nur in sehr mäßigen Beträgen gehandelt. Auswärtige Staatsanleihen blieben fast absolut geschäftslos, und die Coursveränderungen sind hier ganz unbedeutend. Türken erhöhten sich etwas. Amerikaner und Russische Werthe unbeachtet. Preuß. Fonds verhielten sich ebenso wie andere deutsche Staatspapiere sehr ruhig. Eisenbahn-Prioritäten wurden reger gehandelt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung wenig fest. Bankactien meist sehr still. Das Geschäft in Industriepapieren blieb ganz unbedeutend. Wechsel still, eher matt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅝
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99 15/16
Staats-Schuldsch.	3½	91⅜
Pr. Präm.-A. 1855	3½	128¾
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87½
do. do.	4	96
do. do.	4½	102⅜
Pommer. Pfdbr.	3½	87⅝
do. do.	4	95⅞
do. do.	4½	101¼
Posensche neue do.	4	94⅜
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86⅞
do. do.	4	95½
do. do.	4½	101
do. do.	5	106
do. neue	4	94⅞
do. do.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	97⅜
Preußische do.	4	98
—		
Bad. Präm.-Anl von 1867	4	116⅝
Bayer. Präm.-A.	4	117⅝
Braunsch. Pr.-A.	—	24
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	104⅝
Hmbg. 50rtl.-Loose	3	54¼
Lübecker Pr.-Anl.	3½	55½
Oldenburg. Loose	3	41⅛

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107¼
do. do.	4½	99⅜
Ländb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Meinig. Präm.-Pfd.	5	101¾
Gotha Präm.-Pfd.	5	106⅝
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	105
Stett. Nat.-Hyp.-B.	5	100¾

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64⅜
do. Silber-Rente	4½	68⅜
do. Loose 1854	4	107¾
do. Cred.-L. v. 1858		113¾
do. Loose v. 1860	5	107¼
do. Loose v. 1864		99
Ungar. Eisenb.-An	5	74¾
Ungarische Loose		58⅜
do. Schatzanw. II.	6	92
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	74
do. do. Anl. 1862	5	101½
do. do. von 1870	5	102¼
do. do. von 1871	5	100⅜
do. do. von 1872	5	100¾
do. Stiegl. 5. Anl.	5	85¼
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	94½
do. Präm.-A. 1864	5	155⅞
do. do. von 1866	5	152⅛
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	89⅞
Russ. Central. do.	5	82¾
Russ. Pol. Schatzobl.	4	86⅛
Pol. Certifik. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	108
do. Pfd.-B. 3. Em.	4	81¼
do. do. do. do.	5	79⅞
do. Liquidat.-Br.	4	68¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	97½
do. 4. Serie	6	98 5/16
do. Anl. g. 1885	6	102¼
do. 5% Anl.	5	99 3/16
do. do. p. 1881	6	103⅞
Newyork. Stadt-A.	7	100⅜
do. Gold-A.	6	98¾
Italienische Rente	5	66⅞
do. Tabaks-Act.	6	587½
do. Tabaks-Obl.	6	98¾
Französische Rente	5	100
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82 15/16
Rumänische Anleihe	8	104
Türk. Anl. v. 1865	5	44¼
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	127½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	30⅜	—
Bergisch-Märk.	84	—
Berlin-Anhalt	144⅛	16
Berlin-Dresden	61½	5
Berlin-Görlitz	79¾	3
do. St.-Pr.	100½	5
Berlin-Hamburg	190⅛	10
Berlin-Nordbahn	30¾	5
Berl.-Pdb.-Magd.	100⅛	4
Berlin-Stettin	144	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	104½	8
Cöln-Minden	129⅜	—
do. Lit. B.	108⅜	5
Crf.-Kr.-Kempen	3½	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	30⅝	0
do. St.-Pr.	54¾	0
Hannover-Altenbek	24½	0
do. St.-Pr.	45½	5
Märkisch-Posen	30½	0
do. St.-Pr.	65½	0
Magdeb.-Halberst.	104⅜	—
do. St.-Pr.	74⅞	3½
do. C.	101⅞	—
Magdeb.-Leipzig	251	14
† do. Lit. B.	93¾	4
Münst.-Ensch. St.-P.	38	5
Nordhausen-Erfurt	54⅞	4
do. St.-Pr.	44	0
Oberschl. A. u. C.	167	13⅜
do. Lit. B.	151½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	38¼	0
do. St.-Pr.	77	0
Pomm. Centralbhn.	4¼	0
Rechte Oderuferb.	117¾	6½
do. St.-Pr.	116¾	6½
Rheinische	137⅜	9
Rhein-Nahe	21½	0
† Stargard-Posen	100½	4½
Thüringer	120½	7¼
Tilsit-Insterburg	29	—
Weimar-Gera gar.	71⅛	4½
do. St.-Pr.	53½	5
Brest-Grajewo	28	—
Brest-Kiew	53½	5
† Galiz. Carl-L.-B.	111¼	9
Gotthardbahn	100⅝	6
† Kronpr. Rud.-B.	67⅞	5
Lüttich-Limburg	14	0
Oester.-Franz. St.	183	10
† do. Nordwestb.	85	5
do. B. junge	37½	5
† Reichenb.-Pardb.	68½	4½
Rumänische Bahn	36	—
do. St.-Pr.	84	8
† Russ. Staatsb.	102⅝	6.08
Südösterr. Lomb.	82¼	4
Schweiz. Unionb.	8⅝	0
do. Westb.	24¾	1½
Warschau-Wien	87½	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	79
† Kronpr.-Rud.-B.	5	85
† Oest.-Fr.-Staatsb.	3	316
† Südöst. B. Lomb.	3	249½
† Südöst. 5% Oblg.	5	87½
† Oester.-Nordwestb.	5	87
do. do. B. Elbethal	5	71½
† Ungar. Nordostb.	5	66¼
† Ungar. Ostbahn	5	63¼
Brest-Grajewo	5	73
† Charko-Azow rtl.	5	99½
† Kursk-Charkow	5	99½
† Kursk-Kiew	5	99⅞
† Mosco-Rjäsan	5	101⅜
† Mosco-Smolensk	5	99½
Rybinsk-Bologoye	5	91⅝
† Rjäsan-Kozlow	5	99⅞
† Warschau-Teresp.	5	99

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	79¼	0
Berl. Bankverein	87¼	5½
Berl. Cassen-Ver.	295¾	29
Berl. Com. (Sec.)	68	0
Berl. Handels-G.	122¾	6½
Berl. Wechslerbk.	51	0
Brsl. Discontob.	89⅝	2½
Centrlb. f. Bauten	66	5
Ctrb. f. Ind. u. Hdl.	79½	4
Danzig. Bankver.	65¼	3
Danziger Privatb.	118	7¼
Darmst. Bank	155⅞	10
Deutsche Genoss.-B.	104½	3
Deutsche Bank	89	4
Dtsch. Eff.- u. W.	117¼	9½
Deutsche Unionb.	80	1
Disc.-Command.	176½	14
Gew.-Bk. Schuster	73	0
Int. Handelsgef.	73	—
Königsb. Ver.-B.	81¾	0
Meining. Creditb.	101½	5
Norddeutsche Bank	148	10½
Oest. Credit.-Anst.	140¾	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	126⅞	9
Preußische Bank	181	20
do. Bodencr.-B.	110½	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	121	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Schaffhaus. Bnkv.	125¼	—
Schles. Bankverein	112	6
Stett. Vereinsbank	77⅝	0
Ver.-Bk. Quistorp	35¼	0
Bauverein Passage	26¼	—
Brl. Centralstraße	33½	5
Deutsche Baugef.	54¼	0
do. Eisenb.-B.-G.	33⅜	0
do. Reichs-Cont.	92	8
[illegible] Bau-G.	35½	2½
A. B. Omnibusg.	130⅞	15
Gr.-F. f. Baumat.	43	0
E.-A. f. G. u. W.-A.	57	—
Nordd. Pap.-Fabr.	44	0
Wöhlert Maschinf.	53¼	—
Westend-Gesellsch.	23¾	0
Baltischer Lloyd	20	—
Elbing Eisenb.-F.	2	0
Königsbg. Vulkan	38	0
Münnich, Ch. M.	38	—
Görlitz. Mind.-B.	69½	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union-Bgb.	36⅝	—
Königs- u. Laurah.	134½	—
Stollberg, Zink	28½	9
do. St.-Pr.	91½	6½
Victoria-Hütte	56¾	—

Wechsel-Cours v. 10. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3½	144¼
do.	2 Mn.	3½	143⅜
London	3 Tg.	4	6.24 9/16
do.	3 Mn.	4	6.22 [illegible]
Paris	8 Tg.	4	81 5/12
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	81 5/12
do.	2 Mn.	4½	80⅚
Wien	8 Tg.	4½	91 5/16
do	2 Mn.	4½	91⅛
Petersburg	3 Wch.	6	94
do.	3 Mn.	6	92⅞
Warschau	8 Tag.	5½	94⅛

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	3. 6⅜
Sovereigns	6.24⅝
Napoleonsd'or	5.12¾
Imperials	5.17½
Dollar	1.11¾
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92¼
do. Silbergulden	95¾
Russische Banknoten	94½

Hierdurch erlauben wir uns auf unseren morgen

Donnerstag, den 12. November cr.

beginnenden

Ausverkauf

von bedeutend zurückgesetzten **Wäsche-Gegenständen, Gardinen, Rester Leinen, Shirtings, Negligéstoffen, Tischzeugen etc.** aufmerksam zu machen.

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse 14,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Heute Morgens 8¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Sanio**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 11. November 1874.

4673) **Robert Witt.**

Heute Abend 7½ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Enß**, durch Gottes Schutz von einem Mädchen glücklich entbunden.

St. Albrecht, den 10. November 1874.

4655) **H. O. Graumann.**

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, der Mühlenbesitzer **J. Technow**, welches wir, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen.

Bresin b. Lauenburg, 8. Novbr. 1874.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

4648)

Gestern Abends 10½ Uhr entschlief sanft nach 14tägigem Leiden mein lieber guter Mann, unser braver Vater und Bruder Kaufmann **Gustav Thiele**, in seinem 57sten Lebensjahre.

Tief betrübt widmen wir diese Anzeige Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Rosalie Thiele,
4665) Kinder und Geschwister.

An Ordre

angekommen und löschfertig: der englische Schooner **„Lady of the Lake"**, Capt. **Keith**, mit einer Ladung Heringen, abgeladen durch Herrn Peter Reid, Wick. Der unbekannte Empfänger beliebe sich zu melden bei (4684

Alexander & Meseck.

Dampfer-Verbindung.

Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp" geht Donnerstag den 12. November c., von hier nach Stettin.

4677) **Ferdinand Prowe.**

Fetten Räucherlachs,

Spickaale, Fettbücklinge, ger. Flundern, mar. Lachs u. Aal, geröst. u. f. marin. Neunaugen,

Prima astr. Perl-Caviar,

sowie frische Lachse, Karpfen, Seezander rc., versendet **Brunzen's** Seefisch-Handlung.

Oeldruckbilder

mit Barock-Rahmen verkaufen wir um damit zu räumen von 3½ Thlr. an

Gustav Krosch & Co.

Vorstädt. Graben 52.

Teinture Végétale.

Ein von der Hohen Königl. Sächs. Medicinalbehörde geprüftes, als vollkommen zweckentsprechendes und den Haaren in keiner Weise als nachtheilig anerkanntes

Haarfärbemittel.

Mittelst dieser Tinctur kann man den Haupt- und Barthaaren jede gewünschte Nüance dauernd ertheilen und bedarf es nur für das nachwachsende Haar einer zeitweiligen Nachfärbung.

Das Carton mit 2 Flacons und Bürsten kostet 20 Sgr. und 1 Thlr.

Bruno Börner,

Coiffeur in **Dresden.**

Depot in Danzig bei (4656

Richard Lenz, Brodbänkeng. 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Ein fast neuer eleganter, ganz verdeckter

Victoriawagen

mit Patentachsen ist Vorst. Graben No. 24 zu verkaufen. (4674

Ein gut erhaltener einspänniger Arbeitswagen wird zu kaufen gesucht von der Oelmühle der Internationalen Handelsgesellschaft.

Offerten werden daselbst erbeten. (4675

In einem hiesigen Mehl-Geschäft ist zu Neujahr die Stelle des Verkäufers zu besetzen. Meldungen unter No. 4650 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein zuverlässiger Barbiergehilfe findet sofort Condition in meinem Friseur-Geschäft. **Louis Willdorff,** Ziegengasse 5.

Gemäß der Instruction des Oberkirchenraths **(I. 13. c)** zur Evangelischen Kirchen-Gemeinde-Ordnung fordern wir diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche bei Einführung der Kirchengemeindeordnung verhindert waren, sich in die Liste der stimmberechtigten Gemeindemitglieder inscribiren zu lassen, hiermit auf, sich jetzt in gedachte Liste eintragen zu wollen. Die dazu erforderlichen Anmeldebogen werden täglich bis zu Ende des Novembermonats in der Wohnung unseres Küsters, Korkenmachergasse 4, zur Ausfüllung bereit liegen.

Danzig, den 7. November 1874.

Der Gemeinde-Kirchenrath der St. Marien-Gemeinde.

Reinicke. Albrecht. Berger. Bertling. Bischoff. Czwalina. Hellwig. Ladwig. Lintz. Schellwien. Schottler. Weinlig.

Oelgemälde-Imitationen.

Als passendes Fest-Geschenk erlaube mir dem verehrten kunstliebenden Publikum eine sehr reichhaltige Auswahl neu erschienener Reproductionen, direct aus bestrenommirten Kunstinstituten in ganz vorzüglicher Ausführung hiermit angelegentlichst zu billigst gestellten Preisen zu empfehlen.

Carl Müller,

4624) **Vergolderei, Spiegel- u. Kunsthandlung, Jopengasse 25.**

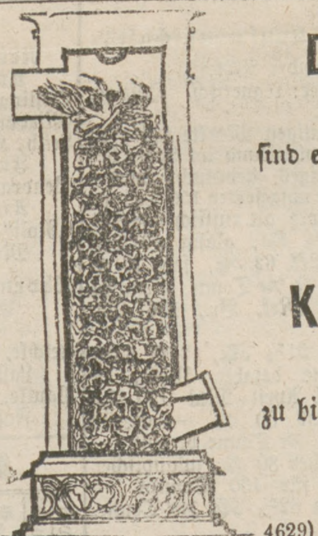
Die Hut-Fabrik

von **M. Moch,**

Scharrmachergasse No. 9,

empfiehlt bei reichster Auswahl und zu den solidesten Preisen alle **Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison von Seidenhüten, Filzhüten, Tirolerhüten für Knaben, Mützen, Filzschuhen und Filzstiefeln.**

Reparaturen sauber und billig. (4649



Eine große Sendung

Dr. Meidinger's Regulir-Füllöfen

sind eingetroffen und empfehle ich dieselben, sowie

Kayser'sche Coaks-Füllöfen

Kayser'sche transportable Kochmaschinen

zu billigen und festen Preisen.

Johann Basilewski,

4629) **Langgasse 31.**

Ausverkauf

von

Creas-, Shirting-, Chiffon-, Negligé-Stoff-

Resten.

N. T. Angerer,

Langenmarkt 35. (4610

Holz-Auction.

Freitag, den 13. November 1874, Nachm. 3 Uhr,

Auction am Holzfelde der Herren **Schoenberg & Domansky** (am Troyl, vis-à-vis der Wohnung des Herrn Holzcapitain Fischbeck) mit

21,000 Stück eichenen Schwellen, 8 Fuss lang, 6 Zoll hoch, 10 Zoll breit, und 1520 Stück dito dito, 8 Fuss lang, 6 Zoll hoch, 9 Zoll breit.

gegen baare Zahlung.

Mellien, Ehrlich,

4571) vereidigte Makler.

Regenschirme

für Herren, Damen u. Kinder, in Seide, Wolle, Alpacca und bester Qualität

empfiehlt als sehr preiswerth

Julius Konicki,

Gr. Wollwebergasse 14. (4680

Vorträge von Dr. A. E. Brehm.

Im Laufe der nächsten drei Wochen wird Herr **Dr. A. E. Brehm** im Apollosaale des Hotel du Nord (Abends 7 Uhr) eine Reihe von Vorträgen halten, welche behandeln werden:

1) Die Wüste und ihr Leben . . . . . Freitag, den 13. November cr.
2) Gefiederte Afrika-Reisende (Zugvögel) . . Montag, den 16. November cr.
3) Der Urwald Innerafrika's u. seine Thierwelt Freitag, den 20. November cr.
4) Die Affen und ihr Leben . . . . . Montag, den 23. November cr.
5) Der Hund und seine Ahnen . . . . . Freitag, den 27. November cr.

Ein numerirter Sitzplatz beträgt für die 5 Vorträge 2 Thlr. 2 Sgr., einzeln à 15 Sgr. Ein nicht numerirter Sitzplatz für die 5 Vorträge 1 Thlr. 20 Sgr., einzeln à 12½ Sgr. Schülerbillets à 7½ Sgr., für alle 5 Abende 25 Sgr.; außerdem werden Familienbillets für 4 Personen (numerirte Sitzplätze) zu allen 5 Vorträgen für 6 Thlr. 20 Sgr. ausgegeben.

Abonnementskarten für die noch folgenden fünf Vorträge und Billets für den zweiten Vortrag:

Die Wüste und ihr Leben

sind bei dem Unterzeichneten und für **den zweiten Vortrag auch an der Abendkasse** zu haben.

4657) **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.



Ein feiner Berliner Halbwagen (Whisky) und ein silberplattirtes Kummet-Pferdegeschirr, das in Berlin 130 Thlr. gekostet, ist zu verkaufen **Langgasse 44.** (4669

Ein Wassermühlen-Grundstück (4651

wird zu kaufen gesucht. Anzahlung 10,000 Thlr. Nur **Selbstverkäufer** wollen ihre Offerten gef. unter der Chiffre A. Z. 20 Elbing poste restante franco abgeben.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und eine gute Hand schreibt, findet in meinem Confections-Geschäft eine gute Stelle als Lehrling.

Mathilde Tauch, Langgasse 44.

Speicher-Inspector-Gesuch.

Für mein Getreide- und Mehl-Geschäft suche ich zum 1. Februar k. J. einen reellen, soliden, umsichtigen, energischen, jungen Mann (am liebsten gelernter Müller), der die Beaufsichtigung der Leute, sowie Getreide zu empfangen und zu verabfolgen, sowie die Mischung des Mehls und den Vertrieb desselben zu besorgen hat.

An Gehalt sichere demselben zu: 225 Thlr. und freie Station, sowie dauernde Stellung.

Selbstgeschriebene Meldungen und Abschriften von Zeugnissen werden direct erbeten von

F. Wichert jun.,
4644) Mühle Pr. Stargardt.

Ein 11 J. in d. Landwirthsch th. i. Mann sucht Stellung als Aufseher, Kassirer rc. Adr. sub 4668 in der Exp. d. Ztg.

Ein altes Colonial- und Materialwaaren-Geschäft seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betrieben worden, ist zu verpachten. Zur Uebernahme würden einige Tausend Thlr. gehören. Adr. sub 4663 Expd. d. Ztg.

Hesse'scher Gesangverein.

Freitag, den 13. Nov., Abends 8 Uhr **Uebungsstunde.** (4664

Kohlenmarkt No. 16 „Odeumhalle."

Von heute Abend ab täglich **Eisbein mit Sauerkohl; Biere** jeder Art, sowie andere gute Getränke. (4679

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 12. November, Abends 8 Uhr: **Ballotage,** Mittheilungen. (4671

[Vereinszeichen, verschnörkelt]

Freitag, 13. c., Abends 8 Uhr, in der „Dominikaner-Halle"

Tagesordnung:

Verschiedene Mittheilungen. (4666

Restauration

Fischmarkt 4 Heute erstes Auftreten der neu engag. Concert- u. Singspiel-Gesellsch. aus Stettin. Um recht zahlr. Besuch wird geb.

Telegraphen-Halle.

Langenmarkt 38.

Jeden Dienstag und Freitag

Königsberger Rinderfleck.

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 15. d. M. erstes

CONCERT.

Anf. 4 Uhr. Entree: Loge 5 Sgr., Saal 3 Sgr. à Person.

4672) **F. Keil.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 12. Nov.

Concert

von der Kapelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Laudenbach.**

Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, 12. Nov. (3. Abonnem. No. 6.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Akten v. Nicolai.

Freitag, 13. Novbr. (3. Abonnem. No. 7.) Zum ersten Male wiederholt: **Die Galloschen des Glücks.** Zauberposse mit Gesang von Dr. E. Jacobson.

Sonnabend, den 14. Nov. bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 12. November:

Gastspiel der renommirten englischen Soubrette Miss Amie de Rose und des engl. Komikers und Holzschuhtänzers Mr. Walter Kemble. U. A.: **Der Dorfbarbier.** Komische Oper.

Dombau-Lotterie, Loose à 1 Thlr., **Schleswig-Holstein. Lotterie,** Kaufloose zur 1. Klasse à 7½ Sgr. bei (4658

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.